

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Anekdoten Cocktail

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**mediator**

TV Radio Grammo Bandgeräte

## Bei Erkältung sofort Hilfe



### auch bei Ansteckungs- und Grippegefahr

Die Denosol-Methode schenkt dem Erkälteten sofort spürbare Erleichterung und bietet seiner Umgebung zusätzlichen Schutz vor Ansteckungsgefahr. Ein Druck auf den Knopf der Spray-Dose, nur 5-10 Sekunden in den Raum sprühen, das genügt:

Denosol dringt automatisch mit dem Atem tief in die Bronchien. Es verschafft rasch spürbare Erleichterung. Prompt in der Wirkung, angenehm, besonders auch für Kinder.

### und neu: jetzt auch Denosol-Bad gegen Erkältung

Wenn Sie erkältet sind, oder wenn gar Grippe droht, versuchen auch Sie noch heute abend das neue Denosol-Bad gegen Erkältungen, und zwar in der eigenen Badewanne zu Hause. Es wirkt auf so einfache Weise wie der beste Umschlag, es lindert gleichzeitig durch Inhalation. Dabei regt die verstärkte Blutzirkulation natürliche Abwehrkräfte des Körpers an und Sie fühlen sich rasch wieder wohl.



In Apotheken und Drogerien  
Sprühdose: Fr. 6.60  
5 Bäder : Fr. 4.40

**Denosol**

Klosterfrau

## ANEKDOTEN COCKTAIL

König Alfons von Neapel hatte einen Hofnarren, dessen Gewohnheit es war, alle Torheiten, die bei Hof begangen wurden, in ein Buch einzutragen.

Eines Tages gab der König einem Neger, der in seinen Diensten stand, eine große Geldsumme, um nach Arabien zu fahren und dort Pferde zu kaufen. Der Hofnarr schrieb diesen Vorfall in sein Buch. Das entdeckte der König bald darauf, und der Hofnarr erklärte ihm:

«Nun, Sire, es war eine ungeheure Dummheit, dem Mann so viel Geld anzutrauen. Sie werden ihn nie wiedersehen.»

«Und wenn er doch zurückkommt?»

«Dann», erwiderte der Hofnarr, «werde ich Euren Namen in meinem Buch löschen und seinen eintragen.»

Ueber Marschall Mac Mahon, zumal nachdem er Präsident geworden war, zirkulierten viele Anekdoten. Er stand nicht im Ruf großer Intelligenz. Immerhin schrieb man ihm auch das Wort zu: «Hier bin ich, hier bleibe ich!» Dagegen aber hat er sich bescheiden verteilt:

«Ich glaube nicht, daß ich meinem Gedanken diese Form gegeben habe. Bon mots sind nicht meine Sache.»

Der Champagnerfabrikant Mumm speiste mit Freunden in einem Restaurant in der Park Avenue. Der Wirt zeigte den größten Eifer. Ob Mr. Mumm Champagner trinken wolle? Im Keller würden einige Flaschen echter Mumm aus dem Jahr 1915 aufbewahrt. Mumm kostete sorgfältig.

«Ein ausgezeichneter Champagner», bemerkte er schließlich. «Nur – 1915 war das Jahr, da ich überhaupt keinen Champagner gemacht habe.»

Der Schriftsteller Booth Tarkington erzählte:

Bei einem Basar des Roten Kreuzes kamen zwei hübsche Sechzehnjährige auf mich zu und baten um ein Autogramm.

«Ich habe keinen Federhalter bei mir», erklärte ich sehr geschmeichelt. «Tut's auch ein Bleistift?»

Ja, das genügte auch, und so schrieb ich meinen Namen in das ledergebundene Büchlein, das sie mir reichte. Die junge Dame studierte die

Unterschrift und zog die Stirne kraus.

«Sind Sie denn nicht Robert W. Chambers?»

«Nein, ich bin Booth Tarkington.» Das Fräulein war sichtlich enttäuscht; sie zuckte die Achseln, wandte sich zu ihrer Freundin und sagte:

«Leih mir doch dein Radiergummi!»

\*

Der Produzent hat gegen die Reden etwas einzuwenden, die der Verfasser des Drehbuches einer seiner Personen in den Mund legt.

«Das ist schrecklich», sagt er. «Das ist altmodisch!»

«Ja», entgegnet der Autor, «das soll ja gerade ein Mann sein, der Gemeinplätze redet.»

«Gewiß», meint der Produzent. «Dann aber wenigstens frische Gemeinplätze!»

\*

Ein Adliger erklärte, er werde Triboulet – den späteren Rigoletto – den Hofnarren Franz des Ersten, verprügeln. Triboulet ging zum König und beklagte sich.

«Sei ruhig, Triboulet», sagte der König. «Eine Viertelstunde, nachdem er dich verprügelt hat, lasse ich ihn hängen.»

«Ach, Sire», erwiderte Triboulet, «könnst Ihr ihn nicht eine Viertelstunde vorher hängen lassen?»

\*

Der einst sehr gefeierte Pianist Wladimir von Pachmann war sehr launisch und machte sich vor dem Publikum immer mit dem Klavierstuhl zu schaffen. Bald war der Stuhl zu hoch, bald war er zu niedrig. Man legte ein Telefonbuch darauf, Pachmann probierte und schüttelte mürrisch den Kopf. Dann hatte er einen Einfall. Er riß ein Blatt heraus, probierte abermals, setzte sich verklärt an die Tasten und begann sein Konzert.

\*

Bernard Shaws Beziehung zu der Schauspielerin Ellen Terry war Gegenstand vielen Geredes. Als sie von ihm die Erlaubnis erbat, einen Teil ihrer umfangreichen Korrespondenz mit ihm zu veröffentlichen, erwiderte er empört:

«Ich will nicht den Schimmel zu Ihrer Lady Godiva spielen!»

Lady Godiva war die Dame, die splitternackt auf einem Schimmel durch die Stadt Coventry ritt. Aus edlen Motiven übrigens.

\*

Der berühmte Wiener Jurist Unger sagte von einem Staatsmann, der in seiner Jugend viel versprach, in der Reife aber nichts hielt:

«Er hat eine große Zukunft hinter sich.»

Mitgeteilt von n. o. s.